

Anonymität in Meetings?

Frage: „Wir haben ein Mitglied, das von einem anderen Ort hierher gezogen ist und in den Meetings seinen Nachnamen benutzt. Was sollen wir zu dieser Person sagen, die die Tradition der Anonymität bricht?“

Antwort: Der AA-Mitbegründer Bill W. schrieb in *In der Sprache des Herzens* (S. 29-30): „Jeder einzelne AA soll das Recht haben, sich in so viel persönliche Anonymität zu hüllen, wie er will. Seine AA-Freunde sollen seine Wünsche respektieren und jeden Status bewahren helfen, den er einzunehmen wünscht.“ Es liegt also an jedem Einzelnen zu entscheiden, wie anonym er oder sie sein möchte, auf jeder Ebene unterhalb der öffentlichen Ebene. Seinen Nachnamen in einem AA-Meeting zu nennen, ist kein „Bruch“ der AA-Tradition der Anonymität.

Tatsächlich schrieb der Autor eines Artikels in der Zeitschrift *Grapevine* vom Februar 1969 dem anderen Mitbegründer von AA, Dr. Bob, bezüglich der persönlichen Anonymität und der Elften Tradition Folgendes zu:

„Da ja unsere Tradition über die Anonymität genau die Ebene bezeichnet, die beibehalten werden sollte, muss es für jeden, der die englische Sprache lesen und verstehen kann, klar sein, dass es zweifellos eine Verletzung dieser Tradition ist, wenn man Anonymität auch auf irgendeiner anderen Ebene wahren will. Der AA, der seine Identität vor seinen Mit-AA verheimlicht, indem er nur seinen Vornamen nennt, handelt der Tradition ebenso zuwider, wie der AA, der zulässt, dass sein Name in Verbindung mit AA-Angelegenheiten in der Presse erscheint. Der eine wahrt seine Anonymität *über* die Ebene von Presse, Rundfunk und Film hinaus und der andere wahrt seine Anonymität *unterhalb* der Ebene von Presse, Rundfunk und Film - die Tradition besagt aber, dass wir unsere Anonymität *auf* der Ebene von Presse, Rundfunk und Film bewahren sollten.“ (*Dr. Bob und die guten Oldtimers*, S. 297-298)